DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Fremdwelt

Fremdwelt

Es kollert ein fransiger Schatten durchs Grau. Ein Rascheln in den Halmen, ein Huschen über den Grund, ein müdes Käuzchen ruft. Da stehen sie im fahlen Schein: schimmernde Härchen auf frierender Haut, wie verwunschene Minisoldaten in zartem Blond. Mein Herzschlag: heiße Wucht in meinen Ohren. Die Augen suchen Vertrautes, finden sie aber nicht. Nur der Nachhall böser Märchen schwingt im Schädel. Ich wage einen Schritt nach vorn, es knackt und bricht und irgendetwas schleimiges quillt zur Seite.

Das ist nicht meine Welt. Diese hier will mich nicht. Zurück in die Stadt, zischt sie mir zu. Feindselig und übervölkert. Es kreuchflügelt in jedem Strauch.

Der fransige Schatten schwillt an, es kracht. Die Angst spült Metall auf meine Zunge. Dann tritt sie zur Seite. Im zarten Schimmer auf braunem Fell, im dampfenden Atem vor weichem Maul verstummt mein dummer Geist. Sein Blick eine sanfte Berührung. Ergriffenes Schluchzen steckt in meiner Brust. Der andere schüttelt sein Geweih und tritt aus dem Bild.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de